Gemeindeblatt für die
Evangelische Markusgemeinde
& die Ev. Kirchengemeinde
St. Eustachius und Agathe
im Kirchspiel Magdeburg
Stadtfeld-Diesdorf

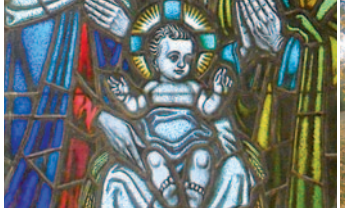
Krippe vor dem Dom Foto: Martin Hanusch

Sie finden uns auch im Internet unter:
https://markus-diesdorf.de

**Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden
bei den Menschen seines Wohlgefallens.**

Kirchenfenster

Dezember 2022 Januar Februar 2023



UNSERE GOTTESDIENSTE UND VERANSTALTUNGEN

November 2022

26.11.22 **Markuskirche,** 16.30 Uhr: **Einläuten des Advents** mit Pfarrerin C. Hoenen, Kirchenmusikerin K. Schlegel und dem GKR, im Rahmen der Veranstaltung **Einweihung des neuen Glockenturmes**; siehe S. 9

27.11.22 1. Advent **St. Eustachius und Agathe,** 10 Uhr: **Gottesdienst** (Pfarrerin C. Hoenen) mit **Taufe**

Dezember 2022

04.12.22 2. Advent **Markuskirche,** 10 Uhr: **Gottesdienst** (Pfarrerin C. Hoenen) mit **KinderKirche**
Markuskirche, 15.30 Uhr: **Konzert** der **„Elbharmonikas“**

11.12.22 3. Advent **St. Eustachius und Agathe,** 10 Uhr: **Gottesdienst** mit der **Kita „Martin-Stift“** (Pfarrerin C. Hoenen)
Markuskirche, 17 Uhr: **Weihnachtliches Konzert** mit der **Paulus-Singschule;** siehe S. 10

18.12.22 4. Advent **Markuskirche,** 10 Uhr: **Gottesdienst** (Pfarrerin H. Claus-Heider)
Markuskirche, 16.30 Uhr: **Adventskonzert** mit dem **Gospelchor „Voices of Joy“;** siehe S. 10

24.12.22 Heiligabend **St. Eustachius und Agathe,** 15.30 Uhr: **Christvesper** mit **Spontan-Krippenspiel** (Pfarrerin C. Hoenen); siehe S. 10
Markuskirche, 15.30 Uhr: **Christvesper** mit **Krippenspiel** (Gemeindepäd. A. Wittenberg)
St. Eustachius und Agathe, 17 Uhr: **Christvesper** (Pfarrerin C. Hoenen)
Markuskirche, 17 Uhr: **Christvesper** (Pfarrer M. Schröder)
St. Eustachius und Agathe, 22.30 Uhr: **Gottesdienst** zur **Christnacht** (Pfarrerin C. Hoenen)

25.12.22 1. Weihnachtstag **St. Eustachius und Agathe,** 10 Uhr: **Gottesdienst** (Sup. i. R. R. Langer)

26.12.22 2. Weihnachtstag **St. Eustachius und Agathe,** 10 Uhr: **Gottesdienst** (Pfarrerin C. Hoenen)

31.12.22 Silvester **Markuskirche,** 17 Uhr: **Gottesdienst** zum **Altjahresabend** mit **Abendmahl** (Superintendent St. Hoenen)

Januar 2023

01.01.23 Neujahr **Markuskirche,** 10 Uhr: **Gottesdienst** (Pfarrerin C. Hoenen)

06.01.23 Epiphanias **St. Eustachius und Agathe,** 15.30 Uhr: **Konzert** zum **Dreikönigstag** mit dem **Rossini-Quartett;** siehe S. 11

08.01.23 1. So. n. Epiphanias **St. Eustachius und Agathe,** 10 Uhr: **Gottesdienst** (Sup. i. R. R. Langer)

15.01.23 2. So. n. Epiphanias **Markuskirche,** 10 Uhr: **Gottesdienst** (Pfarrerin C. Hoenen) mit **KinderKirche**

22.01.23 3. So. n. Epiphanias **St. Eustachius und Agathe,** 10 Uhr: **Gottesdienst** (Pfarrerin C. Hoenen)

29.01.23 letzter So n. Epipha. **Markuskirche,** 10 Uhr: **Gottesdienst** mit **Vorstellung** der **Konfirmandinnen** und **Konfirmanden** (Pfarrerin C. Hoenen)

Februar 2023

05.02.23 Septuagesimä **St. Eustachius und Agathe,** 10 Uhr: **Gottesdienst** (Pfarrerin i. R. R. Höppner)

12.02.23 Sexagesimä **Markuskirche,** 10 Uhr: **Gottesdienst** (Propst i. R. Chr. Hackbeil)

19.02.23 Estomihi **St. Eustachius und Agathe,** 10 Uhr: **Gottesdienst** (Pfarrerin C. Hoenen) mit **Abendmahl**

26.02.23 Invokavit **Markuskirche,** 10 Uhr: **Gottesdienst** (Pfarrerin C. Hoenen)

März 2023

05.03.23 Reminiszere **Markuskirche,** 11 Uhr: **Gottesdienst** zum **Weltgebetstag** (Pfarrerin C. Hoenen und Team) mit **KinderKirche,** anschließend gemeinsamer Mittagsimbiss; siehe S. 11

Hinweis: Alle Gottesdienste und Veranstaltungen stehen unter dem Vorbehalt, dass durch die Corona-Pandemie auch kurzfristige Änderungen möglich sind. Bitte beachten Sie die Aushänge und die Informationen im Internet unter: https://markus-diesdorf.de/

Ein Geschenk mit einem Geheimnis

Liebe Leserinnen und Leser des „Kirchenfensters“,

„alle Jahre wieder“ werden sie in diesen Tagen herausgeholt – die Weihnachtsdeko-Kisten mit den Lichterketten und Kerzen, mit Engeln und vielleicht auch einem Nussknacker. DEN „Nussknacker“, vertont von Peter Tschaikowski, führt die Theaterballettschule Magdeburg auch dieses Jahr im Opernhaus auf. Das zugrunde liegende Märchen von E. T. A. Hoffmann entführt uns in das Weihnachtszimmer der Familie Stahlbaum. Unter den vielen Geschenken für Fritz und Marie ist auch ein Nussknacker. Schon am Heiligabend geht er leicht kaputt, doch Marie schließt wohl gerade darum dieses Geschenk in ihr Herz. Ist es Traum oder wahr? In der Nacht wird der Nussknacker lebendig und muss gegen den Mäusekönig kämpfen. Marie kommt ihm mutig zu Hilfe und wird zum Dank vom Nussknacker mitgenommen in das „Reich der Süßigkeiten“. Marzipan, Zimtsterne und Lebkuchen, kandierte Mandeln – in das Reich der besonderen Süßigkeiten entführt auch uns die Adventszeit jährlich neu.

Der Nussknacker als „ein Geschenk, das ein Geheimnis in sich birgt“, das ist für mich der Anknüpfungspunkt zur biblischen Weihnachtsgeschichte. Es ist nicht gleich zu sehen, welch Geheimnis dort im Stall von Bethlehem sich zeigt. Man muss sich ihm öffnen, bereit sein sich einzulassen auf die „Verkündigung der großen Freude“ über das Christuskind und Gottes Sohn.

Doch was sind die Zugänge, die Menschen heute zu Heiligabend und seiner Botschaft brauchen? Ist ein Zugang, dass in dieser dunklen Jahreszeit die christliche Weihnachtsbotschaft viel vom Licht spricht? „Das Volk, das im Finstern wandelt, sieht ein großes Licht, und über denen, die da wohnen im finsteren Lande, scheint es hell.“ (Jesaja 9,1) Ist ein Zugang das Festliche, der Duft und Geschmack, der unsere Sinne anspricht? Oder ist ein Zugang, die in uns wohnende Sehnsucht nach Frieden – im Familiären wie in der Welt – die hier ihren Raum findet?

Mit welchem Zugang Sie in diesem Jahr auch zum Fest der Geburt von Jesus Christus gelangen, ich wünsche Ihnen allen ein gesegnetes Weihnachtsfest!

Ihre Pfarrerin Cordelia Hoenen

Kirschzweige am Barbaratag

Was es mit dem Brauch am 4. Dezember auf sich hat

Sie gilt als Schutzpatronin und Märtyrerin: die heilige Barbara. Um sie zu ehren, gibt es zahlreiche Bräuche. Der bekannteste ist es, am 4. Dezember – dem Barbaratag – Kirschzweige in ein Glas Wasser zu stellen, damit diese um die Weihnachtstage herum blühen. Dieser Brauch geht auf die Legende der Heiligen Barbara von Nikomedia zurück, die wegen ihres christlichen Glaubens gefangengenommen wurde. Die Kaufmannstochter trat um 300 nach Christus gegen den Willen ihres Vaters zum Christentum über. Sie wurde daraufhin von ihrem Vater in einen Turm eingesperrt sowie später zum Tode verurteilt.

Auf dem Weg ins Gefängnis blieb sie an einem Zweig hängen, den sie während ihrer Gefangenschaft in einer Vase aufbewahrte. An dem Tag, an dem sie hingerichtet wurde, blühte der Zweig der Legende nach schließlich auf. Barbara gilt als die Schutzpatronin der Bergleute, Feuerwehrleute, Steinmetze, Zimmerleute, Gefangenen und Sterbenden. Die Verehrung Barbaras ist bereits seit dem 8. Jahrhundert belegt. Im Mittelalter wurde die Heilige sogar so populär, dass sie in den Kreis der Vierzehn Nothelfer aufgenommen wurde. Im Laufe der Zeit entwickelten sich mit der Verehrung der Märtyrerin zahlreiche Bräuche. Einer der bekanntesten ist das Schneiden der besagten Barbara-Zweige. In einigen Regionen des Rheinlands bekommen Kinder bereits am Barbaratag Geschenke. Mancherorts begleitet die Heilige den Nikolaus am 6. Dezember und unterstützt ihn bei der Bescherung.

Besonders in Sachsen oder Thüringen und seit dem 19. Jahrhundert auch im Ruhrgebiet wird Barbara von Bergleuten verehrt. Die Bergmänner zünden am Barbara-Tag ein Licht im Bergwerk an, die Fürsprache der Heiligen soll sie vor Unglück und Tod im Bergwerk bewahren.

Vor folgenreichen Veränderungen

Das Jahr neigt sich dem Ende zu und wir als Gemeindekirchenrat sind froh über viele erreichte Dinge in unserer Gemeinde. Noch vor einem Jahr hat uns fast nur die Pandemie beschäftigt und wie wir ihr auch als Christen begegnen können. Inzwischen haben wir uns auf die Situation eingestellt und versuchen, das Gemeindeleben wieder zu normalisieren. Seit Februar hat sich die Welt allerdings grundlegend verän-

dert, ein Krieg in Europa war für viele von uns unvorstellbar. Auch ich zähle zu der Generation, die in Frieden und Wohlstand seit fast 70 Jahren gelebt hat, und es war mir nicht bewusst, wie sehr ein Krieg alles verändern kann. Auch in unserer christlichen Gemeinschaft gehen die Stellungnahmen zu diesem Krieg weit auseinander, einerseits unterstützen wir natürlich das Volk in der Ukraine vielfältig, andererseits stellt sich immer mehr die Frage: Sind Waffen der richtige Weg? Der Wille zu einer friedlichen Lösung ist leider noch nicht in Sicht und so tragen auch wir Verantwortung, den Weg dorthin immer wieder bei den Entscheidungsträgern einzufordern.

Die Folgen des Krieges spüren wir auch in unserem Kirchspiel. Da ist unser großes Neubauprojekt des Kirchturmes neben der Markuskirche – es hat sich zeitlich um fast sechs Monate verzögert und auch Kostensteigerungen haben uns leider ereilt. Ende November wird der Glockenturm nun eingeweiht. Dadurch werden wir als Gemeinde sichtbarer und hörbarer. Einige Menschen werden das Glockengeläut als Aufforderung zum Gottesdienst wahrnehmen, viele aber verbinden das abendliche Geläut mit dem Feierabend oder dem beginnenden Sonntag.

Eine weitere Folge des Krieges ist die Energiekrise, die ebenfalls auf uns durchschlägt. Auch wir als Christen beteiligen uns aktiv am Energiesparen; so werden die Kirchen weniger geheizt und auch die Gottesdienstplanung ist davon betroffen. So werden wir in diesem Jahr am 1. und 2. Weihnachtsfeiertag sowie zum Jahreswechsel (Silvester und Neujahr) bewusst jeweils nur in einer Kirche die Gottesdienste begehen. Am Heiligen Abend wird jedoch wie gewohnt in beiden Kirchen Gottesdienst gefeiert.

Wir suchen für beide Kirchen noch einen schönen Weihnachtsbaum – falls Sie eine Tanne im Garten besitzen, die dafür geeignet wäre, wenden Sie sich gerne an uns. Für die kommende Adventszeit, Weihnachten und den Jahreswechsel wünsche ich Ihnen Gottes Segen und freue mich auf Begegnungen mit Ihnen.

Ihre Brigitte Becker, Gemeindekirchenratsvorsitzende

Jetzt ist der Kirchturm komplett

Am 12. Oktober sind die Glocken auf den Turm an der Markuskirche gezogen worden

„Vorsicht, die Glocke!“, ruft Wolfgang Schwarz. Nur einmal wird es kurz brenzlig, als der Hubwagen mit der kostbaren Fracht auf dem letzten Stück des Weges von der Markuskirche zum Glockenturm leicht ins Rutschen gerät. Doch die beiden erfahrenen Mitarbeiter der Firma Schmidt Glockentechnik aus Berlin meistern auch diese Situation. Danach läuft der Aufzug der Glocken an diesem 12. Oktober ganz routiniert ab. Die beiden Männer montieren erst das Joch auf der Glocke und ziehen dann beides zusammen mit einem Stahlseil nach oben; vorsichtig lotsen sie die Konstruktion durch die dafür vorgesehene Öffnung in die Glockenstube. Später folgt auch die zweite Glocke auf diesem Weg.

Der Handwerksbetrieb, der sich auf die Herstellung und die Installation von Glocken- und Turmuhrentechnik spezialisiert hat, besteht seit 1989 und hat bereits so bedeutende Kirchen wie die Dresdner Frauenkirche oder den Halberstädter Dom betreut. Nun zählt auch der neue Glockenturm an der Markuskirche mit ihren beiden Glocken – der Erlöserglocke (Durchmesser 83 Zentimeter, Gewicht: 340 Kilogramm) und der Schöpferglocke (Durchmesser 70 Zentimeter, Gewicht: 220 Kilogramm) – zu diesem Kreis.

Fünf Stunden brauchen die beiden Mitarbeiter am Ende, um die zwei Glocken sicher und gut in der Glockenstube unterzubringen und dort alles Notwendige zu installieren. Parallel dazu werden die hölzernen Teile von einer anderen Firma mit Holzschutzmittel behandelt und der Turm mit einem Graffitischutz versehen. Damit ist ein weiterer wichtiger Schritt für die Markusgemeinde getan, um den langersehnten Glockenturm endlich in Betrieb nehmen zu können. Am Tag darauf gibt es bereits ein erstes Probeläuten. Doch bis zur endgültigen Fertigstellung des Turmes und der Einweihung sind gleichwohl noch weitere Arbeiten notwendig gewesen. „Nachdem das Kreuz montiert worden ist, fehlt jetzt u. a. noch das Lichtband“, sagt Architekt Karsten Liebner. Es folgt zudem der Einbau der Schallluken. Bis zum endgültigen Abschluss der Arbeiten am Außengelände werde es sogar bis zum Frühjahr dauern, schätzt Gemeindekirchenratsvorsitzende Brigitte Becker. Viel wichtiger ist ihr jedoch, dass das ehrgeizige Glockenturmprojekt nun tatsächlich vor dem Abschluss steht und der Turm in Dienst gestellt werden kann.

„Pünktlich am 26. November wollen wir den Advent einläuten – dann wirklich mit unserem eigenen Geläut.“

Martin Hanusch

Fachmännisch brachten die Mitarbeiter der Firma Schmidt Glockentechnik die beiden Glocken in den Turm und zogen sie vorsichtig herauf.
Fotos Martin Hanusch

Vom Traum bis zur Verwirklichung

Vor über 45 Jahren wurde die Grundsteinlegung der Markuskirche begangen. Zwei Jahre sollte es dauern, bis im September 1979 die Markuskirche feierlich eingeweiht werden und damit die Baracke ablösen konnte. Zwar gab es die Markusgemeinde bereits seit 1957. Doch erst im Rahmen des Sonderbauprogrammes des Bundes der Evangelischen Kirchen in der damaligen DDR war es möglich, einen Kirchenneubau zu initiieren. Äußerlich durfte das Gebäude jedoch nicht als Kirche erkennbar sein; so entstand ein relativ flacher Bau direkt an der Schrote. Schon damals gab es Gemeindeglieder, die sich einen Glockenturm neben der Kirche wünschten, doch zu DDR-Zeiten schien das unerfüllbar. Nicht nur die finanziellen Rahmenbedingungen wären eine Hürde gewesen, vor allem war es politisch nicht erwünscht. So blieb das Gebäude bis zur Wende ein moderner praktikabler Bau für alle Gemeindeglieder. Seit 1990 haben wir als Gemeindekirchenrat viele Modernisierungen unserer Kirche beschlossen und umgesetzt.

Mit dem Tod unseres Kantors Jürgen Irmscher und einer Spendensammlung zu seiner Beisetzung wurde dann im Jahr 2015 der finanzielle Grundstein für das Glockenturmprojekt gelegt. Weitere familiäre Ereignisse trugen zur Aufstockung dieses Grundstocks bei - von Hochzeiten bis zu Firmenjubiläen war alles vertreten. Diesen Spendern sei herzlich gedankt, ohne sie wäre es niemals zur Umsetzung des Glockenturmprojektes gekommen. Konkreter wurden die Vorstellungen durch die Erstellung einer Masterarbeit durch Sergej Stieben; er entwickelte erste Ideen und auch konkrete technische Vorstellungen zum Projekt. Die Masterarbeit war die Grundlage für alle weiteren Entscheidungen im Gemeindekirchenrat. Im Jahr 2018 folgte dann der Grundsatzbeschluss für die Verwirklichung des Neubaus auf dem Gelände der Markuskirche. Nun begannen konkretere Planungen, Anträge auf finanzielle Unterstützung bei der Landeskirche und beim Kirchenkreis wurden gestellt. Durch starke finanzielle Beiträge dieser zwei Institutionen war es möglich, den Architekten Karsten Liebner und die Firma Gnade als Ingenieurbüro zu beauftragen und mit der Umsetzung zu beginnen.

Stück für Stück ist der Kirchturm in den vergangenen Monaten gewachsen. Am Vorabend des 1. Advent folgt nun die Einweihung. Fotos: Brigitte Becker, Kathrin Titelwitz, Martin Hanusch

Auch die zwei neuen Glocken wurden nach ausführlicher Beratung mit dem Glockensachverständigen Christoph Schulz bei der Firma Bachert in Auftrag gegeben. Wie viele Gedanken haben sich die Mitglieder des Glockenausschusses gemacht, um die künstlerische Gestaltung zu vollenden, ein ständiger Austausch mit der Glockengießerei eingeschlossen. Im Jahr 2021 folgte schließlich als erster sichtbarer Schritt das Fundament für den Glockenturm. In diesem Jahr wird nun die Vollendung erreicht. So wollen wir am 26. November unseren Glockenturm einweihen und sein Geläut soll uns bereits in der vorweihnachtlichen Zeit begleiten.

Sie alle sind herzlich dazu eingeladen, den Glocken zu lauschen und diesen lang ersehnten Moment mitzuerleben. Mit Gottes Segen soll dieser Glockenturm unsere Gemeinde erfreuen.

Brigitte Becker

Einläuten des Advents – dieses Mal mit echtem Geläut

Eine kleine Tradition ist es schon jetzt. Am Vorabend des 1. Advent wird in der Markuskirche der Advent eingeläutet. Doch in diesem Jahr kommt zum Beginn des neuen Kirchenjahres noch eine Besonderheit dazu. Zum ersten Mal läuten nicht nur kleine Glöckchen. Erstmals werden an diesem Nachmittag die beiden neuen Glocken, die Erlöser- und die Schöpferglocke, mit Vollgeläut erklingen.

Zur feierlichen Indienstnahme des Glockenturmes neben der Markuskirche lädt das Kirchspiel **am 26. November um 16.30 Uhr** ganz herzlich ein. Die Kinder können wie in den zurückliegenden Jahren kleine Glöckchen von zuhause mitbringen. Sie sollen die Gemeinde einstimmen – ganz leise – auf das schöne Geläut der beiden wesentlich größeren Glocken.

„Macht hoch die Tür, die Tor macht weit, es kommt der HERR der Herrlichkeit“, heißt

es in dem bekannten Adventslied. „Darauf wollen wir uns einstimmen mit Geläut, Plätzchen, Kerzenlicht und einem adventlichen Programm“, so Pfarrerin Cordelia Hoenen. Um 18 Uhr wird dann die erste Kerze am Adventskranz angezündet und es erklingen noch einmal die Glocken vom neuen Turm!

Adventskonzert mit der Paulus-Singschule

Die Kinderchöre der Paulusgemeinde gestalten **am Sonntag, 11. Dezember, um 17 Uhr** ein Adventskonzert **in der Markuskirche**. Unter Leitung von KMD Tobias Börngen singen Kinder und Jugendliche zwischen 1. und 12. Klasse bekannte und beliebte Advents- und Weihnachtslieder. Auch den Besuchern bietet sich die Möglichkeit, mitzusingen. Begleitet werden die Solisten, Große Kinderkantorei und Jugendkantorei von einem Instrumentalensemble. Der Eintritt ist frei, um eine Spende wird gebeten. Lassen Sie sich ganz herzlich zu dieser besinnlichen Stunde mit adventlicher und weihnachtlicher Musik einladen.

Vorweihnachtliches Konzert mit dem Gospel-Pop-Chor „Voices of Joy“

Ein vorweihnachtliches Konzert mit dem Gospel-Pop-Chor „Voices of Joy“ unter der Leitung von Hedwig Wulfmeyer gibt es am Sonntag, den 18. Dezember um 16.30 Uhr in der Markuskirche. Schon seit mehr als zehn Jahren probt der Chor regelmäßig freitags in unserem Kirchspiel. Umso mehr freut es uns, dass ein solches Konzert nach zwei Jahren des coronabedingten Pausierens endlich wieder durchführbar ist. Gospels und Spirituals, alte und neue deutsche wie internationale weihnachtliche Weisen wird der von einer kleinen Band unterstützte Chor frisch interpretiert mit viel Schwung zu Gehör bringen.
Alle Interessierten sind herzlich eingeladen!
Der Eintritt ist frei. Am Ausgang wird eine Kollekte für die musikalische Arbeit des Kirchspiels und für den Chor gesammelt.

Krippenspiel mal anders

Aufruf: „Kommt ihr Hirten, Engel und Könige in die Diesdorfer Kirche“

In diesem Jahr werden wir die Krippenspiel-Christvesper in der Diesdorfer Kirche anders gestalten als in den Jahren zuvor. Es wird kein lang geprobtes Krippenspiel zu erleben sein, sondern jedes Kind kann mitspielen, indem es – etwas verkleidet – Heiligabend zur Christvesper um 15.30 Uhr kommt: als Hirte, Engel, Schäfchen, König oder auch als Maria und Josef. Ein Hirtenstab, ein Glöckchen, eine Krone – es kann so wenig sein, was die Kinder oder auch die Erwachsenen zum Teilnehmer des Krippenspiels werden lässt.

„Es begab sich aber zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt geschätzt würde…“ – so beginnt die Weihnachtsgeschichte im Lukasevangelium. Wenn sie im Licht der Kerzen am Heiligabend gelesen wird, dann werdet ihr Kinder als Mitspielende an eurem Platz in das Krippenspiel mit einbezogen, eben als Hirten, Engel oder Könige und so weiter.

Konzert zum Dreikönigstag mit dem Rossini-Quartett

Zu einem Konzert mit dem Rossini-Quartett lädt das Kirchspiel Stadtfeld-Diesdorf am Dreikönigstag, dem **6. Januar, um 15.30 Uhr in die Diesdorfer Kirche** ein. Es erklingen Werke von Bach, Händel und Telemann sowie weihnachtliche und heitere Weisen. Außerdem werden kurze Texte zu Epiphanias gelesen.
Dieses Fest wird auch Heilige Drei Könige oder Dreikönigstag genannt.
Es erinnert an den Besuch der Weisen aus dem Morgenland bei Jesus an der Krippe – und damit an das Erscheinen Gottes in der Welt. Daher kommt auch der Name Epiphanias, abgeleitet vom griechischen Wort „epiphaneia“ für „Erscheinung“.

Bibelwoche vom 13. bis 17. Februar zur Apostelgeschichte

Mit der Apostelgeschichte hat der Evangelist Lukas nach dem Evangelium einen zweiten Bericht verfasst, der den weltgeschichtlichen Impuls der Jesus-Bewegung weiterführt. Er eröffnete damit bis heute wirksame Horizonte. Mit Lukas kann man noch einmal neu entdecken, wozu die Gemeinschaft der Christen in der Welt ist. Wieder laden wir ein zu fünf Nachmittagen in der Matthäusgemeinde und vier Abenden in der Markusgemeinde.
13.-17. Februar | 15 Uhr | Matthäus
13.-16. Februar | 19 Uhr | Markus

Glauben in einem High-Tech-Land

Liturgie zum Weltgebetstag 2023 kommt aus Taiwan

Rund 180 Kilometer trennt die Insel Taiwan vom chinesischen Festland. Doch es liegen Welten zwischen dem demokratischen Inselstaat und dem kommunistischen Regime in China. Die Führung in Peking betrachtet Taiwan als abtrünnige Provinz und will es „zurückholen“ – notfalls mit militärischer Gewalt. Taiwan hingegen pocht auf

Bild zum Weltgebetstag mit dem Titel »I Have Heard About Your Faith« von der taiwanischen Künstlerin Hui-Wen Hsiao.
Foto: © 2021 World Day of Prayer International Committee, Inc.

seine Eigenständigkeit. Als Spitzenreiter in der Chip-Produktion ist das High-Tech-Land für Europa und die USA wie die gesamte Weltwirtschaft bedeutsam. In diesen unsicheren Zeiten haben taiwanische Christinnen Gebete, Lieder und Texte für den Weltgebetstag 2023 verfasst. Anfang März feiern Menschen in über 150 Ländern der Erde diese Gottesdienste. „Ich habe von eurem Glauben gehört“, heißt es im für diesen Gottesdienst ausgesuchten Bibeltext Epheser 1,15-19.

Wir, das Frauen-Vorbereitungsteam aus unserem Kirchspiel, laden ein: Jung und Alt, Familien und Alleinlebende – zum Familiengottesdienst – am Sonntag, dem **5. März, um 11 Uhr in der Markuskirche**. Wir wollen hören, wie die Taiwanerinnen von ihrem Glauben erzählen und mit ihnen für das einstehen, was uns gemeinsam wertvoll ist: Demokratie, Frieden und Menschenrechte.

Im Anschluss (so es uns dann möglich ist) gibt es wieder einen gemeinsamen Mittagsimbiss mit landestypischen Speisen des Gastgeberlandes.

Kinderbilder zur Markuskirche für den Glockenturm

Am Ende der Sommerkindertage wurden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer gebeten, ein Bild „Rund um Markus“ zu malen! Auch Jette Jacob, Kurt Bertram und Joria Nagel folgten dem Aufruf und hielten die Kirche malerisch fest. Nun sind ihre drei Bilder ausgewählt worden und werden in die Zeitkapsel – oben im Turm – aufgenommen.

Konfirmandenprojekt zur Familie Spanier

Durch die Aktion „Stolpersteine für Magdeburg“ wird die Erinnerung wach gehalten an jüdische Bürgerinnen und Bürger, auch an die Magdeburger Familie Spanier. Diese einstmals große Familie lernte die Konfirmandengruppe der 8. Klasse unseres Kirchspiels in den Oktoberwochen näher kennen. Dafür fuhren wir zunächst zum Jüdischen Friedhof in Magdeburg, gelegen im Fermersleber Weg. Erst 1815 wurde er angelegt und so führen die vielen Grabsteine dort dem Besucher vor Augen, wie groß die jüdische Magdeburger Gemeinde einmal war.

Auch den Grabstein von Dr. Moritz Spanier (*1853), beschrieben in hebräischer Schrift, fanden wir dort. 1881 kam Moritz Spanier als erster hauptberuflicher jüdischer Religionslehrer für die höheren Schulen nach Magdeburg. Zugleich arbeitete er wissenschaftlich und brachte 1923 „Die Geschichte der Juden in Magdeburg“ in Druck.

Moritz Spanier war verheiratet mit Helene, geb. Lehmann, und sie wohnten zunächst in der Breiten Straße (gegenüber der Stadtbibliothek). Vier Kinder hatten sie: Gertrud, Arthur, Margarethe und Willy, und sie waren darauf bedacht, dass alle eine gute Ausbildung bekamen.

Eine jüdische Familie aus Magdeburg – was wissen wir heute über sie? Dr. Moritz Spanier verstarb am 19. Mai 1938; er musste nicht erleben, wie im November desselben Jahres in Deutschland die Synagogen brannten.

Seine Frau Helene, Gertrud und Arthur wanderten zunächst in die Niederlande aus und wurden von dort in Konzentrationslager gebracht. Nur Margarethe und Willy überlebten in den USA.

Eine Magdeburger Familie, die uns vertraut geworden ist. An sie erinnert die Präsentation, die die Konfirmanden erstellten und die im Forum Gestaltung zu sehen war innerhalb der „15. Tage der Jüdischen Kultur und Geschichte Magdeburg“. Doch wer hat sie uns vorgestellt, die Familie Spanier? Wir, die Konfirmanden und Pfarrerin Hoenen, danken Waltraut Zachhuber, Beate Seibert und Konstanze Voigt, die sich seit Jahren für die Neue Jüdische Synagoge in Magdeburg engagieren und denen es eine Herzensangelegenheit ist, die Erinnerungen mahnend wachzuhalten.

Vorstellungsgottesdienst der Konfirmandinnen und Konfirmanden

Am **29. Januar 2023 um 10 Uhr** ist der Vorstellungsgottesdienst unserer Konfirmandengruppe des Kirchspiels Stadtfeld-Diesdorf in der **Markuskirche**. Kommen Sie und lernen Sie die zwölf Konfis kennen, die dann im Frühjahr, am 14. Mai, konfirmiert werden.

NEUES AUS DEM MARTIN-STIFT

Nikolaustag und Krippenspiel

Felix Kirchner verstärkt seit September unser Kita-Team. Foto: privat

Der Herbstwind hat die Blätter von den Bäumen gefegt und so konnten wir einen Igelunterschlupf für die kommenden Monate bereitstellen. Gespannt warten wir auf den Einzug der kleinen Tiere. Auch die Kinder ziehen sich in der kalten Jahreszeit wieder ein wenig mehr in die Räume zurück und genießen die bevorstehende Advents- und Weihnachtszeit im geschmückten Haus. Dafür bedanken wir Mitarbeitenden uns ganz herzlich bei den kreativen Eltern, die uns tatkräftig beim Adventsschmücken geholfen haben. Für unsere Kleinsten aus dem Mäuse-Club wird es die erste Adventszeit in der Kita sein. Wir sind erstaunt, wie gut sich unsere neu aufgenommenen Kinder schon eingewöhnt haben. Nikolaustag und Krippenspiel finden wie gewohnt statt. Traditionell treffen wir uns alle am 3. Advent in der Kirche. Da wird sicher auch unser Felix Kirchner staunen, wenn unsere Kinder ihr Krippenspiel aufführen. Felix Kirchner ist Erzieher, gehört seit September zu unserem Team und hat sich schon des Öfteren ideenreich eingebracht. Zu Gast im Gottesdienst am 3. Advent werden übrigens auch Mitglieder der Besatzung der Korvette Magdeburg sein, die an jenem Wochenende in unserer Stadt weilen. Sie sind am Freitag und Samstag auf dem Magdeburger Weihnachtsmarkt und am Sonntag in Diesdorf.

Wir wünschen allen Leserinnen und Lesern des „Kirchenfensters“ eine schöne Weihnachtszeit und Gottes Segen für das neue Jahr! *Ihr Team der Kita Martin-Stift*

Der Erfinder der Renaissance

Ausstellungsempfehlung 1: Gemäldegalerie im Berliner Kulturforum zeigt eine sehenswerte Donatello-Schau

Wenn man es genau nimmt, ist die Welt voller Kunst und wir sind als deren Teil zumindest beständig von ihr umgeben. Doch nur wenige Künstler haben es geschafft, sich

David mit dem Kopf des besiegten Goliath
Foto: Lutz Fiebig

dauerhaft in das kollektive Gedächtnis dieser Welt einzuschreiben. Der 1386 in Florenz geborene Donato di Niccolò di Betto Bardi (genannt Donatello) ist zweifelsfrei einer dieser Bildgestalter, der es geschafft hat, uns auch noch rund 600 Jahre später zu faszinieren. Er war seiner Zeit in vielerlei Hinsicht voraus, dachte seine Bildwelten neu, löste sich von tradierten Auffassungen, experimentierte mit Materialien, Farben und Perspektiven. Dabei schuf er ein für seine Zeit enormes Werk. 90 Kunstwerke zeigt jetzt die Gemäldegalerie im Berliner Kulturforum noch bis zum 8. Januar und es ist eine der Ausstellungen unserer Zeit, die man keinesfalls verpassen sollte.

Wer dieser Donatello war und wie er es schaffte, selbst den zu seiner Zeit mächtigsten Menschen wie Papst Eugenius IV. und den Medici mit seiner Kunst zu gefallen und von ihnen beauftragt zu werden, beantwortet neben der Ausstellung selbst auch der begleitende umfangreiche Katalog. Donatello war, so schreibt man ihm zu, der Erfinder der Renaissance. Er verschaffte der Antike mit ihren idealisierten, naturalistischen Bildinhalten eine Wiedergeburt und setzte damit ein ungeheures Potenzial frei, das nicht nur im 15. Jahrhundert, sondern weit darüber hinaus die Bildästhetik prägte. Er entwickelte mit anderen Künstlern bahnbrechende Mittel zur Bildkonstruktion und Perspektive, die nachhaltigen Einfluss auf seine Zeitgenossen Fra Angelico, Fra Filippo Lippi oder Mesaccio hatten. Auch davon finden sich beeindruckende Beispiele in der Ausstellung. Von ganz besonderer Würde und Anmut sind Donatellos Heiligenbilder wie z. B. sein überlebensgroßer David aus Marmor, gleich am Beginn der Ausstellung. Donatello war gerade Anfang 20, als er den Auftrag für diese monumentale Figur für einen der Pfeiler im Dom zu Florenz bekam. Dort wurde dieser dann letztlich doch nicht platziert, sondern er bekam einen bemerkenswerten Standort im Palazzo della Signoria und wurde so zum Symbol der Florentinischen Republik. *Lutz Fiebig*

Zwischen Faszination und Kinderschreck

Ausstellungsempfehlung 2: Das Kulturhistorische Museum Magdeburg wendet sich der Rezeptionsgeschichte des „Struwwelpeter“ zu

Es gibt Geschichten, die verlieren vermutlich nie an Aktualität und jeder kennt sie. „Der Struwwelpeter“ ist eine solche und dieser widmet das Kulturhistorische Museum Magdeburg bis zum 29. Januar 2023 eine umfassende Ausstellung. Der Frankfurter

Arzt Heinrich Hoffmann (1809-1894) stellte die Geschichten als Weihnachtsgeschenk 1844 für seinen Sohn zusammen. Zunächst in überschaubarer Erstauflage von 1500 Exemplaren produziert, erfreute sich das Buch überraschend großer Beliebtheit, und entsprechend schnell waren bereits die ersten Auflagen vergriffen. Es folgten in den zurückliegenden 177 Jahren Ausgabe um Ausgabe und bald schon galt das Buch als Erziehungsratgeber in ganz Europa. Doch es gab und gibt auch kritische Stimmen, die darin ein abschreckendes Beispiel für „schwarze Pädagogik“ sehen und davor warnen, die zarten Kinderseelen könnten bei der Lektüre Schaden nehmen. In der Tat sind die Geschichten vom brennenden Paulinchen, dem Daumenlutscher oder vom Suppenkaspar eher zum Fürchten als ein unterhaltsamer Kinderspaß. Die Magdeburger Ausstellung zeigt nun die gesamten Geschichten und deren Rezeption der zurückliegenden Jahre über Generationen hinweg bis in die Gegenwart. Von der einfach gehaltenen Erstausgabe über das weibliche Pendant, die „Struwwelliese“, und sogar den politischen „Struwwelhitler“ bis hin zum modernen „Struwwel-Vader“ ist alles präsent. Die zahlreichen künstlerischen Interpretationen aus allen Zeiten zeigen das enorme Potenzial, das in den Geschichten steckt. Damit ist nicht nur deren Zeitlosigkeit beschrieben, sondern auch die fortschreitende Präsenz in einer von modernen Medien geprägten Welt. Wer fühlte sich auch nicht schon mal an „Hanns Guck-in-die-Luft“ erinnert, wenn er von einem auf sein Handy starrenden Jugendlichen auf der Straße angerempelt wurde?

Die Struwwelpeter-Ausstellung spricht alle Generationen an. Foto: Lutz Fiebig

In der Exposition wird jede Generation auf ihre ganz eigene Weise angesprochen, werden Erinnerungen und Vergleiche angeregt. Witzige Karikaturen stehen neben freier künstlerischer Interpretation. Es gibt Filme zu sehen und auch Figuren aus dem Puppentheater. Ein Spieltisch lädt zur generationsübergreifenden Betätigung ein und sichert der ganzen Familie eine vergnügliche Auseinandersetzung mit diesem Klassiker aus dem Kinderzimmer. *Lutz Fiebig*

Weit mehr als eine moralische Verpflichtung

Für die neue Magdeburger Synagoge wurde am 14. September der Grundstein gelegt

Das Grundstück, auf dem die neue Synagoge in der Magdeburger Innenstadt gebaut wird, gleicht einem Hochsicherheitstrakt. Hinter mit Stacheldraht gesicherten Zäunen wachsen die Mauern für das Gotteshaus empor. Am 14. September, etwas mehr als ein halbes Jahr nach dem ersten Spatenstich, wurde in die Bodenplatte eine Messingkapsel mit Zeitdokumenten versenkt. Zahlreiche Vertreterinnen und Vertreter aus Politik, Gesellschaft und Kirche waren zur Grundsteinlegung gekommen. Alle Rednerinnen und Redner haben noch einmal die moralische Verpflichtung der Gesellschaft betont, über 80 Jahre nach der Pogromnacht eine neue Synagoge zu errichten.

Einer war nicht dabei, aber der Geist und das Andenken an den im Juli verstorbenen Vorstandsvorsitzende der Synagogengemeinde, Wadim Laiter, schwebte über dem bewegenden Festakt. In einer emotionalen Rede und einem Gebet dankte zunächst Inessa Myslitska, die Leiterin der Repräsentantenversammlung der Synagogengemeinde, allen Beteiligten und erinnerte an den verstorbenen Vorstandsvorsitzenden. Ministerpräsident Reiner Haseloff unterstrich in seinem Grußwort, er stehe symbolisch für die Abgeordneten des Landtages und die Gesellschaft, die das Unterfangen Neue Synagoge Magdeburg positiv begleitet hätten, gab dann aber auch noch das Bekenntnis ab: „Wie werden hier fertig werden und uns bis zum Schluss in der Verantwortung fühlen.“

Unterstützt wurde und wird die Synagogengemeinde auf dem jahrzehntelangen Weg von einem breiten gesellschaftlichen Bündnis, von Landes- und Kommunalpolitik sowie dem engagierten Förderverein „Neue Synagoge Magdeburg e. V.“ Dessen Vorsitzende Waltraut Zachhuber war gerührt. „Das Fundament steht. Es ist einst eine Synagoge durch Bürger und Bürgerinnen dieser Stadt zerstört worden, und wir sind verpflichtet, alles zu tun, damit wieder eine Synagoge errichtet werden kann.“

Nur 150 Meter entfernt von der in der NS-Zeit zerstörten alten Synagoge entsteht der Synagogenneubau. Das Land übernimmt rund drei Viertel der insgesamt 3,4 Millionen Euro Baukosten, der Förderverein hat mitgeholfen, den Eigenanteil von 600.000 Euro zu stemmen. Das Grundstück ist eine Schenkung der Stadt. Herausforderungen bleiben für die Magdeburger Synagogengemeinde beim Bau der Synagoge gelichwohl. Auch die Sorge über den zunehmenden und vor allem immer offener zu Tage tretenden Antisemitismus im Land. Sachsen-Anhalts Landesrabbiner Daniel Fabian zeigte sich jedoch überzeugt, dass die Gesellschaft stark genug ist, gegen den Antisemitismus aufzustehen. „Wir haben eine Chance, gemeinsam dagegen zu kämpfen.“ Der Landesrabbiner gab dann auch der Grundsteinlegung seinen Segen. Ende 2023 soll die neue Magdeburger Synagoge fertig sein. *Thorsten Keßler*

Info: Synagogengemeinde Magdeburg https://sg-md.org/
Förderverein Neue Synagoge http://fuer-synagoge-md.de/

Weihnachtslieder im Stadion: „Dieses Jahr singen wir wieder“

Das Weihnachtssingen in der MDCC-Arena soll nach der Corona-Zwangspause in diesem Jahr eine Neuauflage erleben. Einen Tag vor Heiligabend, am **23. Dezember**, um **18 Uhr** wird das Stadionrund hoffentlich gut gefüllt sein und Weihnachtslieder wer-

den gemeinsam angestimmt. Die genauen Rahmenbedingungen werden aktuell geklärt. Eintrittskarten zum Preis von 7,- Euro können im Büro der Superintendentur erworben werden.
Das Weihnachtssingen mit Beteiligung von Christen in Magdeburg (CiMD) möchte in diesem Jahr wieder viele Magdeburgerinnen und Magdeburger zusammenführen.

Stephan Hoenen, Superintendent, und Wolfgang Gerlich, Diakon, im Namen aller Veranstalter

Magdeburg singt für den Frieden

Am **16. Januar, um 18 Uhr**, sind die Magdeburgerinnen und Magdeburger eingeladen, auf dem Alten Markt Teil eines großen Friedenschores zu werden. Wir singen für eine demokratische und weltoffene Stadt. Die Veranstaltung wird auch live übertragen. Wer verhindert ist, kann auch online mit einstimmen über folgende Kanäle:
#Offener Kanal Magdeburg; #Youtube; #Facebook
Diese Veranstaltung ist der Auftakt zur Aktionswoche „Eine Stadt für alle“, die bis 27. Januar 2023 von der Initiative „Weltoffenes Magdeburg“ veranstaltet wird.
Programm, Infos und die Noten für den 16. Januar gibt es im Internet unter: **https://www.einestadtfueralle.info/**

Doppelspitze im Bischofssprengel Magdeburg

Bettina Schlauraff und Dr. Johann Schneider teilen sich die Aufgabe

Seit September wird der Bischofssprengel Magdeburg gemeinsam von Regionalbischöfin Bettina Schlauraff und Regionalbischof Dr. Johann Schneider geleitet. Die neue Regionalbischöfin war im April 2022 mit der erforderlichen Zwei-Drittel-Mehrheit gewählt worden.
Bettina Schlauraff stammt aus Potsdam-Babelsberg. Sie hat in Naumburg, Marburg und Halle Theologie studiert und danach zunächst als Referentin im Wissenschaftlichen Dienst des Thüringer Landtags für die bioethische Enquetekommission gearbeitet. Nach ihrer Ordination 2005 ist sie Pfarrerin im Pfarrbereich Bad Bibra im Kirchenkreis Naumburg geworden. Zuletzt hat sie als Klinikseelsorgerin in Meiningen sowie als Pfarrerin im Pfarrbereich Queienfeld gearbeitet. Die neue Doppelspitze geht auf ein Sprengel-Gesetz zurück, das die Landessynode der EKM im Frühjahr 2021 beschlossen hat. Seit dem 1. Januar 2022 gibt es nun nur noch die Sprengel Erfurt und Magdeburg. Für jeden Sprengel können bis zu zwei Regionalbischöfe gewählt werden, die sich in ihren Aufgaben eng abstimmen und den Landesbischof in ihrer Region vertreten.
Für den Sprengel Magdeburg sind nun Regionalbischöfin Bettina Schlauraff und Regionalbischof Dr. Johann Schneider zuständig. Die beiden arbeiten im Team und teilen sich die Aufgabe. Regionalbischöfin Bettina Schlauraff zeichnet verantwortlich für die Kirchenkreise: Bad Liebenwerda, Elbe-Fläming, Halberstadt, Haldensleben-Wolmirstedt, Halle-Saalkreis, Stendal und Wittenberg. Regionalbischof Dr. Johann Schneider kümmert sich um die Kirchenkreise: Egeln, Eisleben-Sömmerda, Magdeburg, Merseburg, Naumburg-Zeitz, Torgau-Delitzsch und Salzwedel.

In einem Gottesdienst im Magdeburger Dom ist die neue Regionalbischöfin Bettina Schlauraff im September eingeführt worden.
Foto: EKM/Viktoria Kühne

Wärmewinter

– Hilfsprogramm für Einrichtungen zur Armutsbekämpfung und für Menschen in Not

Die beiden großen Kirchen wollen sich an den zusätzlichen Kirchensteuereinnahmen aus der Energiepreispauschale nicht bereichern. Stattdessen fließen die Mehreinnahmen in die Sozialarbeit. So wendet die Evangelische Kirche Mitteldeutschland (EKM) die Kirchensteuergelder, die ihr aufgrund der Zahlung an alle einkommensteuerpflichtigen Bürgerinnen und Bürger im September 2022 außerplanmäßig zugeflossen sind, komplett dem Diakonie-Spendenprogramm „Hilfe vor Ort“ zu. Zusammen mit anderen Spenden, Förderungen und den Erlösen aus der Straßensammlung werden die Mittel eingesetzt, um Menschen in Not unmittelbar zu unterstützen. Ziel ist es, Maßnahmen finanziell zu unterstützen, die die Lebenssituation von Armut betroffener Menschen verbessern helfen. Hilfszahlungen sollen sowohl über soziale Einrichtungen als auch direkt an Privathaushalte geleistet werden.

„Es gibt keinen gerechten Krieg“

Synode der EKD debattierte in Magdeburg über Weiterentwicklung friedensethischer Fragen

Die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) will infolge des russischen Angriffskriegs auf die Ukraine ihre Haltung zu Krieg und Frieden überdenken. Dazu soll eine sogenannte Friedenswerkstatt ins Leben gerufen werden, wie der EKD-Friedensbeauftragte, der mitteldeutsche Landesbischof Friedrich Kramer, am 7. November auf der Synodentagung in Magdeburg anregte.
In seinem Bericht über die Friedensarbeit der Evangelischen Kirche hatte der Friedensbeauftragte vor polarisierenden „Schwarz-Weiß-Mustern“ gewarnt. Differenzierung und Vielstimmigkeit – gerade auch in friedensethischen Fragen – seien immer

Der mitteldeutsche Landesbischof Friedrich Kramer ist Friedensbeauftragter der EKD. Foto: Jens Schulze

schon Kennzeichen der evangelischen Kirche. Diese zuzulassen und auszuhalten, sei eine ihrer großen Stärken. „Als Kirche können und müssen wir ein Vorbild dafür sein, wie mit dieser Vielstimmigkeit bis hin zu gegensätzlichen Sichtweisen konstruktiv umgegangen werden kann“, so Kramer.

Ähnlich hatte sich in ihrem Ratsbericht am Vortag auch die EKD-Ratsvorsitzende Annette Kurschus geäußert. Eine Rolle der Kirche sei „Dilemmata zu formulieren, wo es vermeintlich nur richtig oder falsch gibt.

Ich halte dies für eine immens wichtige, ja friedenstiftende christliche Freiheit, die wir ergreifen müssen“, so Kurschus. Eine Reduzierung der friedensethischen Debatte auf die Fragen der Waffenlieferungen werde der Komplexität der Problematik nicht gerecht, sagte Kramer und warb für eine differenzierte friedensethische Debatte. „Wir kommen nicht schuldlos aus diesen Fragen heraus, weil der Krieg selbst das Böse ist. Es gibt keinen gerechten Krieg. Und die dringende Frage ist, wie wir aus dem ungerechten Krieg in einen gerechten Frieden kommen können.“ Die Weiterentwicklung oder auch neue Grundlegung der evangelischen Friedensethik habe besondere Dringlichkeit erlangt, sagte Kramer vor den 128 Delegierten des evangelischen Kirchenparlaments. Es sei ein breiter Prozess der Verständigung nötig. In der evangelischen Kirche gibt es seit Beginn des Ukraine-Kriegs am 24. Februar eine heftige Debatte über ethische Fragen, etwa über deutsche Waffenlieferungen an die Ukraine. Der EKD-Friedensbeauftragte Kramer hat von Beginn an Waffenlieferungen abgelehnt, andere wie etwa die Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), Annette Kurschus, oder auch der frühere EKD-Ratsvorsitzende und Ethiker Wolfgang Huber befürworten Waffenlieferungen. Kramer unterstrich die volle Solidarität mit der Ukraine und deren Selbstverteidigungsrecht. Zugleich erinnerte er in seinem Bericht an die Pflicht, den leidenden und flüchtenden Menschen der Ukraine beizustehen, sie mit Hilfsgütern, Unterkünften und bei der Aufklärung und Ahndung der Kriegsverbrechen zu unterstützen. Ebenso bestehe eine Verantwortung gegenüber Menschen im globalen Süden und Osten, die unter den Folgen des Krieges gegen die Ukraine leiden.

Eine Welt. Ein Klima. Eine Zukunft

Aufruf zur 64. Aktion „Brot für die Welt“, die am 1. Advent startet

„Eine Welt. Ein Klima. Eine Zukunft“, so lautet das Motto der 64. Aktion „Brot für die Welt“ im Jahr 2022/2023. Dazu haben die EKD-Ratsvorsitzende Annette Kurschus

EVANGELISCHE KIRCHE IN DEUTSCHLAND

und die Präsidentin der Aktion, Pfarrerin Dr. Dagmar Pruin, einen Aufruf gestartet:

In weiten Teilen Europas vertrocknen Wälder und Wiesen – in Bangladesch muss fruchtbares Ackerland immer stärker vor Überflutung und Versalzung geschützt werden. Heftiger Starkregen hat auch in Deutschland zu Hochwasserkatastrophen geführt, und der Wiederaufbau beschäftigt die Menschen viele Jahre. In Burkina Faso wird es von Jahr zu Jahr schwieriger, eine Ernte einzubringen, die die Familien ernährt: Denn vielerorts sind die Böden ausgelaugt, staubig und steinhart. Der Klimawandel ist eine globale Bedrohung – er zeigt sich vor Ort jedoch in unterschiedlicher Weise. Zu viel oder zu wenig Wasser – es sind zwei Gesichter derselben Krise. Die Klimakrise betrifft uns alle, aber sie trifft nicht alle gleich: Diejenigen, die am wenigsten dazu beigetragen haben, leiden am meisten unter ihr. Es sind die Ärmsten, deren Felder vertrocknen oder überschwemmt werden. Es sind die Schutzlosen, die von Wetterextremen am heftigsten betroffen sind.

„Brot für die Welt“ hat den Einsatz für Klimagerechtigkeit daher zu einem Schwerpunkt seiner Arbeit gemacht. Unsere Partner in Bangladesch, Burkina Faso und in vielen anderen Ländern unterstützen Menschen dabei, mit Wetterextremen besser zurechtzukommen: Wenn Kleinbauernfamilien robustes traditionelles Saatgut verwenden, können sie Phasen der Trockenheit überstehen. Mit Steinwällen wird die Konservierung von Feuchtigkeit im Boden unterstützt. In von Überflutung bedrohten Gebieten sichern veränderte Anbaumethoden die Ernten und ermöglichen dadurch eine vielfältige Ernährung. Auf diese Weise entstehen Oasen des Lebens in verwüsteten Regionen. Eines steht jedoch fest: Klimagerechtigkeit erreichen wir nur, wenn sich auch bei uns vieles verändert. Wir bitten Sie daher, sich mit uns für Klimagerechtigkeit einzusetzen: durch Ihren eigenen Lebensstil, durch Spenden für die wichtige Arbeit unserer Projektpartner und mit dem Gebet für das tägliche Brot in der Einen Welt. Für Ihren Beitrag und Ihr Vertrauen danken wir Ihnen von Herzen.

Helfen Sie helfen: Spendenkonto Bank für Kirche und Diakonie
IBAN: DE 10 1006 1006 0500 5005 00
BIC: GENODED1KDB

Fußball-WM in Katar zur Adventszeit

Unter dem Titel „Macht hoch die Tür, die Tooor macht weit“ gibt es eine Arbeitshilfe zur kritischen Auseinandersetzung mit der Situation Fußball-WM im Advent. Das vorliegende Heft bietet dafür vielfältiges Material: Informationen, Bewertungen, ethische Reflexionen und auch geistliche Vorschläge für Andachten und Gottesdienste.
Internet: www.ekd.de/fussball-wm-2022

GRUPPEN & KREISE

Alle Termine stehen wegen der Corona-Pandemie weiterhin unter Vorbehalt.

Christenlehre Gr. A (1.-3. Kl.):	an jedem Schulmittwoch (Markusgem.)	16.30 Uhr
Christenlehre Gr. B (4.-6. Kl.):	an jedem Schulmittwoch (Markusgem.)	15.30 Uhr
Konfirmanden, Klasse 8:	donnerstags	16.30 Uhr
Vorkonfirmanden, Klasse 7:	mittwochs	16.45 Uhr
Junge Gemeinde:	pausiert im Moment	
Frauenkreis:	07.12. / 11.01 / 01.02.	19.00 Uhr
Senioren Markusgemeinde:	30.11. / 14.12. / 18.01. / 01.02. / 15.02.	14.00 Uhr
Senioren Diesdorf:	08.12. / 19.01. / 16.02.	14.30 Uhr
Strickkreis:	dienstags (nach Absprache)	14.30 Uhr
Bibelgesprächskreis:	13.12. / 17.01	14.30 Uhr
	13.02. – 16.02. Bibelwoche	19.00 Uhr
Gospelchor „Voices of Joy“:	freitags - Markuskirche	18.30 Uhr
Kindergottesdienst-Team:	nach Vereinbarung	
Reparatur-Café:	14.12. / danach aller 14 Tage	16–18 Uhr
Freundeskreis Martin-Stift:	nach Vereinbarung	
Gemeindekirchenrat:	15.12. / 19.01. / 23.02.	19.00 Uhr

WIR FREUEN UNS ÜBER DIE TAUFE VON:

Lara Schröter und Rainer Grußka
Mona Baurichter
Emil Wilhelm und Paul Hermann Wischeropp
Fritz und Karl Meyer

Nähme ich Flügel der Morgenröte und bliebe am äußersten Meer,
so würde auch dort deine Hand mich führen und deine Rechte mich halten.
Psalm 139,9

WIR HABEN ABSCHIED GENOMMEN VON:

Lieselotte Jung verstorben im Alter von 84 Jahren
Ursula Hoppe verstorben im Alter von 90 Jahren

Lasst uns aber wahrhaftig sein in der Liebe und wachsen in allen Stücken zu dem hin, der das Haupt ist, Christus. Epheser 4,15

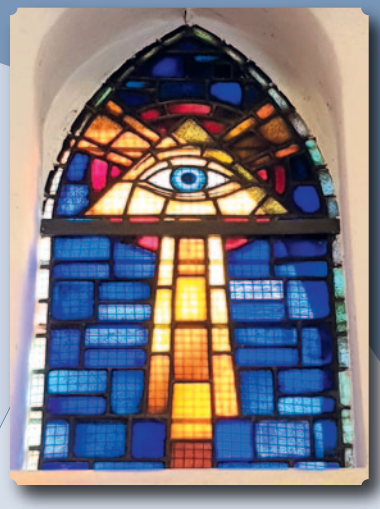
WIR GRATULIEREN

Unseren Jubilarinnen und Jubilaren gratulieren wir herzlich zum Geburtstag und wünschen ihnen Gottes Segen im neuen Lebensjahr!

Gottes Segen und Zuversicht wünschen wir Ihnen von Herzen.

Jahreslosung 2023

Du bist ein Gott, der mich sieht.



Die Jahreslosung für das Jahr 2023 stammt aus dem Buch Genesis ganz am Anfang der Bibel. Es ist eine Sklavin, die diese Worte spricht: Hagar, Zweitfrau von Abram und Mutter Ismaels. „Zum ersten Mal prägt der Ausspruch einer Frau ein ganzes Jahr“, so der Vorsitzende der Ökumenischen Arbeitsgemeinschaft für Bibellesen, Wolfgang Baur. Die Erzählung spiele aber auch im Islam eine wichtige Rolle, denn bei der Pilgerfahrt nach Mekka besuchen Frauen symbolisch Hagars Brunnen.

EVANGELISCHE KIRCHE IN MITTELDEUTSCHLAND

WICHTIGE ADRESSEN UND TELEFONNUMMERN / SPRECHZEITEN IM KIRCHSPIEL

Gemeindebüro Markus	Dienstag, 14.00 - 17.00 Uhr, Brigitte Becker
	Dienstag, 16.00 - 18.00 Uhr, Pfarrerin Cordelia Hoenen
	Heinrich-Zille-Str. 4, 39110 Magdeburg, Tel.: 739 14 52
	E-Mail: evk-markus@t-online.de
Gemeindebüro Diesdorf	Donnerstag, 10.30 - 11.30 Uhr, Brigitte Becker,
	Donnerstag, 14.30 - 15.30 Uhr, Pfarrerin Cordelia Hoenen
	Am Denkmal 2, 39110 Magdeburg
Pfarrerin Cordelia Hoenen	Mobil: (0175) 793 33 49, Tel.: 408 289 15, cordelia.hoenen@ekmd.de
Kirchenmusikerin	Konstanze Schlegel, Mobil: (0151) 182 390 20, konstanze.schlegel@gmx.net
Homepage des Kirchspiels	www.markus-diesdorf.de
Kindertagesstätte Martin-Stift	Zerrennerstr. 42, Ramona Albrecht, Tel.: 733 96 21
	www.martinstift-magdeburg.de
Gemeindekirchenratsvorsitzende	Brigitte Becker, Mobil: (01577) 109 53 27
Stellvertreter	Andreas Hornemann, Tel.: 631 07 73
Arbeit mit Kindern	Gemeindepäd. Anna Wittenberg, Tel.: 999 79 851, anna.wittenberg@ekmd.de
Frauenkreis	Peggy Baller, Kontakt über die Gemeindebüros
Seniorenkreis Diesdorf	Heidi Siebenbaum, Mobil: (01577) 435 68 55
Seniorenkreis Markus	Inge Wolf, Tel.: 733 09 37
Konto	Evangelischer Kirchenkreis Magdeburg, KD-Bank,
	IBAN: DE91 3506 0190 1562 3080 12 / BIC: GENODED1DKD
	Verw.-Zweck: Markus o. Eustachius

Herausgeber: Gemeindekirchenrat des Ev. Kirchspiels Magdeburg Stadtfeld-Diesdorf
Redaktionskreis: Cordelia Hoenen, Brigitte Becker, Gertraud Irmscher, Martin Hanusch, Lutz Fiebig und Andreas Hornemann
Auflage: 1.100 Exemplare, Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 12. Februar 2023
Satz: H. Eggert, Magdeburg-Westerhüsen, 0391 72 72 6 33